



Foto: momius/stock.adobe.com

Marius Michels, Paul Johann Weller von Ahlefeld und Oliver Mußhoff

Bedarfsgerechte Schulung

Hemmnisse in der Digitalisierung landwirtschaftlicher Betriebe werden unter anderem auf mangelnde Kenntnisse der Betriebsleitenden zurückgeführt. Wie müssen die Inhalte einer Schulung zu digitalen Technologien aussehen?

Die Autoren



M. Sc. Marius Michels
marius.michels@agr.uni-goettingen.de

Paul Johann Weller von Ahlefeld
paul.weller-von-ahlefeld@agr.uni-goettingen.de

Prof. Dr. Oliver Mußhoff
oliver.musshoff@agr.uni-goettingen.de

Eine wissenschaftliche Studie an der Georg-August Universität Göttingen (Fakultät Agrarwissenschaften) hat 2018 das Weiterbildungsverhalten von Landwirten hinsichtlich der Digitalisierung untersucht. Insgesamt lassen die Ergebnisse den Schluss zu, dass Landwirte eine Zahlungsbereitschaft für Schulungen zur Digitalisierung haben, aber entsprechende Schulungen nach Möglichkeit durch die Landwirte individuell zusammengestellt werden, um Vorwissen, betriebliche Charakteristika und Interessen berücksichtigen zu können. Nachfolgend weitere Details der Studie:

Etwa die Hälfte der 97 befragten Landwirte hat bereits an einer Schulung zur Digitalisierung teilge-

nommen, wobei alle befragten Landwirte bereit wären, eine Weiterbildung zur Digitalisierung zu besuchen. Eine Durchführung wird in den Wintermonaten gewünscht, womit eine Überschneidung der Schulung mit den typischen Arbeitsspitzen in der Landwirtschaft ausgeschlossen wäre. Weitere Erwartungen lassen sich in der Abbildung finden, in der gezeigt wird, inwieweit die befragten Landwirte den gezeigten Statements zu einer Schulung zustimmen.

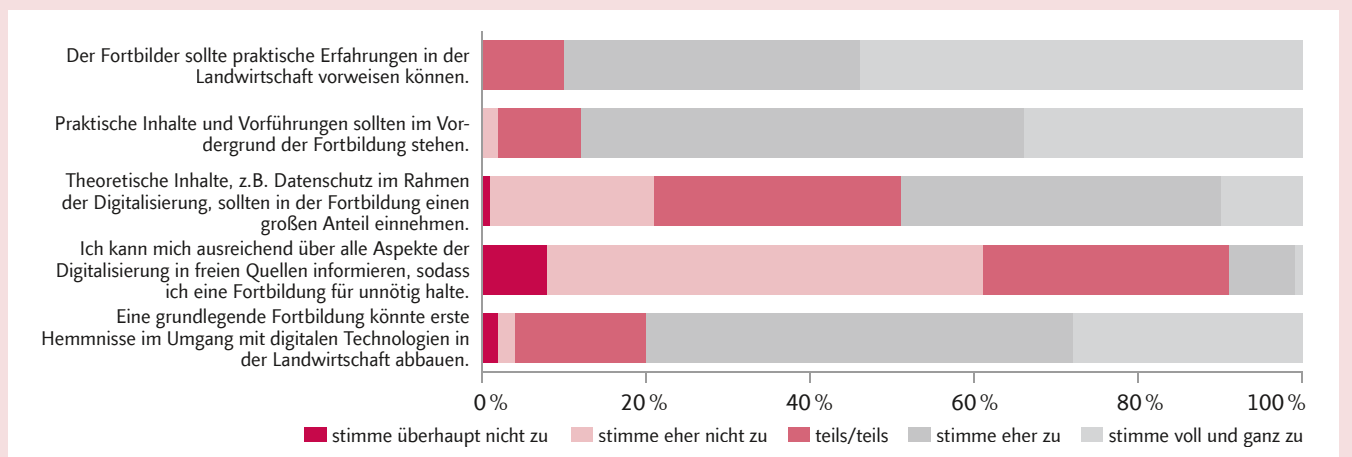
Raum für Praxis

Der Fortbilder sollten praktische Erfahrungen in der Landwirtschaft vorweisen können. Weiterhin sollten sowohl praktische Vorführungen als auch theoretische Inhalte

in der Schulung Platz finden. Insgesamt geben die Landwirte an, sich nicht ausreichend aus freien Quellen über alle Aspekte der Digitalisierung informieren zu können, was den Bedarf entsprechender Schulungsmaßnahmen unterstreicht. Auch herrscht große Zustimmung unter den Landwirten darüber, dass durch Weiter- und Fortbildungen erste Hemmnisse in der Digitalisierung abgebaut werden können.

Bezüglich der Zahlungsbereitschaft zeigen die Ergebnisse, dass 95 Prozent der Landwirte bereit wären, für eine Schulung zur Digitalisierung Geld zu bezahlen. Im Mittel lag die Zahlungsbereitschaft bei etwa 26 Euro pro Stunde. Die Zahlungsbereitschaft nimmt mit

Abbildung: Zustimmung zu Statements zur Schulung



steigendem Alter und zunehmender Betriebsgröße signifikant zu, wie eine statistische Auswertung der Ergebnisse gezeigt hat. Die Schlussfolgerung sollte an dieser Stelle jedoch nicht sein, dass ältere Landwirte und große Betriebe mehr für eine Schulung zur Digitalisierung bezahlen sollten.

Individuelle Pakete

Vielmehr sollten Schulungen in thematischen Einzelblöcken von den Landwirten zu einem individuellen Paket zusammengestellt werden können. So könnten ältere Landwirte vielleicht grundlegende theoretische und praktische Inhalte buchen, die für jüngere Landwirte aufgrund ihres möglicherweise stärker ausgeprägten Vorwissens hinsichtlich digitaler Technologien uninteressant sind. Um die Betriebsgröße in Bezug auf die Zahlungsbereitschaft zu berücksichtigen, sollten passfähige Inhalte und Vorführungen verschiedener Technologien für die jeweilige Betriebsgröße angeboten werden.

Kein statistisch signifikanter Unterschied konnte für den Bildungsgrad des Landwirts oder die Erwerbsform des Betriebes hinsichtlich der Zahlungsbereitschaft festgestellt werden. Allerdings zeigen die Ergebnisse, dass Landwirte, die bereits erste Schritte in der Digitalisierung unternommen (zum Beispiel durch Integration von Smartphones und Apps in betriebliche Abläufe) oder bereits an einer Schulung zur Digitalisierung teilgenommen haben, eine statistisch signifikant höhere Zahlungsbereitschaft für solche Schulungen besitzen. Diese Landwirte haben möglicherweise den individuellen Nutzen der Digitalisierung für ihre Betriebe im Allgemeinen und von Schulungen zur Digitalisierung im Speziellen erkannt und sind daher bereit, mehr für eine Schulung zu bezahlen, um ihr Wissen zu vertiefen.

Grundlegende Schulungen sind somit für diese Landwirte eher uninteressant. Vielmehr sollte diesen Landwirten die Möglichkeit gegeben werden, durch individuell buchbare Schuleinheiten ihren Wissenstand entsprechend ihren Vorkenntnissen zu erweitern. ■

Foto: Atelier 211/stock.adobe.com



Michael Härtel

Ausbildungspersonal im Fokus

Ausbildungsverantwortliche sind gefordert, bei der Gestaltung von Lehr-, Lern- und Arbeitsumgebungen das Potenzial der Digitalisierung aktiv zu nutzen. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Qualifizierung.

Noch besteht Nachholbedarf: Das Ausbildungspersonal nutzt die mit digitalen Medien verbundenen didaktischen Möglichkeiten häufig wenig zielgerichtet und fachdidaktisch kaum begründet. Hier muss festgehalten werden, dass die dafür erforderliche Medien- und IT-Kompetenz noch nicht in dem notwendigen Maße vorhanden ist.

Es erstaunt, dass beispielsweise das seit vielen Jahren national und europaweit anerkannte und zertifizierte Modulangebot des Europäischen Computerführerscheins (ECDL¹) noch nicht als grundlegender Standard zur Vermittlung von Computeranwendungswissen etabliert werden konnte. Aus Sicht des betrieblichen Bedarfs an einem bundesweit anerkannten

Standard in diesem Kontext (analog zu dem bundesweiten Standard der betrieblichen Ausbildungsordnungen) stellt hier das Portfolio des ECDL ein ideales Wissensangebot dar, um auf der Basis des damit erworbenen Computer-Grundlagenwissens weitere IT- und Medienkompetenzen berufs- beziehungsweise domänenspezifisch in der betrieblichen Ausbildung fördern zu können.

Die umfassende Forderung an das Ausbildungspersonal „im digitalen Transformationsprozess“ liegt inzwischen darin, sich zu orientieren und einzuschätzen, welche Bandbreite an digitalen Medien, Lernprogrammen und -plattformen, Social-Media-Anwendungen, Tools und Applikatio-

¹ Eine Tochtergesellschaft der Gesellschaft für Informatik (GI – www.gi.de), die „Dienstleistungsgesellschaft für Informatik“ bietet den ECDL deutschlandweit an und ist inzwischen in über 1000 Schulen mit ihren Prüfzentren etabliert (www.dlgi.de).